

Autobahnbau geht auf die Zielgerade

BUDAPEST (owr/gtai)—Ungarns neue Regierung will den Schwerpunkt im Straßenbau verlagern, und zwar weg von Neubaumaßnahmen und hin zu Ausbesserung und Sanierung bestehender Trassen. Bei den wenigen Neubauvorhaben wird angestrebt, die Baukosten pro Kilometer zu halbieren. In eine neue Ausschreibungsrunde sind nur noch zwei Autobahnprojekte aufgenommen worden.

Größtes neues Vorhaben im Rahmen des künftigen Autobahnausbaus in Ungarn ist die Verbreiterung einiger Teilstücke der M1 - von Budapest nach Wien - auf drei Fahrstreifen in beiden Richtungen. Ausgeschrieben hat die Staatliche Gesellschaft für die Infrastrukturentwicklung (NIF) zunächst ein erstes Teilstück zwischen dem Stadtrand von Budapest und der Abfahrt Tata (rund 50 km). Hierbei geht es in einem ersten Schritt um die nötigen vorbereitenden Untersuchungen und die Planerstellung. Abgabefrist ist Anfang November, wobei die Auftragsvergabe schon Ende Dezember erfolgen soll. Eine Machbarkeitsstudie, die für das Projekt grundsätzlich grünes Licht gibt, liegt schon vor.

Auf Teilstücken der M1 hat sich das Verkehrsaufkommen im letzten Jahrzehnt verdoppelt. Gleichzeitig ist der Anteil des Lkw-Verkehrs von unter 30 auf 36% gestiegen. In Angriff genommen worden ist im Herbst zudem ein Teilstück der M3 (34 km bei Nyiregyháza). Vom neuen Minister für Nationale Entwicklungsfragen, Tamás Fellegi, wurde beim Start der Bauarbeiten bekräftigt, dass beim Infrastrukturausbau ab sofort Abstand von Public Private Partnerships (PPP)-Projekten genommen wird. Es kämen „neue Modelle“ zur Anwendung, die Transparenz und eine faire Zuordnung der Risiken sicherstellen sollen. Die Baukosten für neue Teilabschnitte sollen nur noch halb so hoch sein wie bislang bei vergleichbaren Baumaßnahmen, die unter der Regie der sozialistischen Vorgängerregierungen ausgeführt wurden, heißt es vom neuen Minister.

Vervollständigt wird noch der Budapester Autobahnring M0. Für die Schließung des Südrings der M0 sowie seinen streckenweisen Ausbau zu drei- oder vierstreifigen Trassen stehen von der EU über 400 Mio EUR zur Verfügung. Der Ausbau erfolgt zum Teil durch den Bau einer zweiten Autobahntrasse, die parallel zur bestehenden geführt wird und deren Nutzung Lkw vorbehalten bleiben soll. Ein Dutzend Überführungen sind nötig sowie zwei neue Brücken. Mit dem Bau der ersten Brücke hat ein Konsortium unter Beteiligung der Strabag AG im Herbst begonnen.